

«Statt einem Verein beizutreten, bewegt man sich lieber im Internet»

Starre Strukturen und Termine bei Vereinen wirken laut Professor Markus Freitag häufig abschreckend.

Interview: Simon Wälti

Herr Freitag, CVP-Präsident Christophe Darbellay sagte, das Milizsystem in den Vereinen sei die «DNA der Schweiz». Doch die Kette wird löchrig. Die Mitgliederzahlen sind rückläufig, Vereine sind überaltert. Gibt es in der Schweiz ein Vereinssterben?

Das kommt auf die Perspektive an: Verglichen mit den 1970er-Jahren verzeichnen wir einen Rückgang der Vereinsmitgliedschaften.

Lässt sich der Rückgang beziffern oder lässt sich sagen, welche Vereine besonders betroffen sind und welche eher weniger?

Mitte der 1970er-Jahre haben noch über 90 Prozent der Bevölkerung angegeben, in einem Verein Mitglied zu sein. Heute bekennen sich nur noch zwischen 60 und 70 Prozent dazu. Politische Parteien sowie Interessenverbände, aber auch Musikvereine und Chöre haben in den letzten Jahren verbreitet Mitglieder verloren. Dafür verzeichnen Vereine zu Themen wie Kinderbetreuung, Wandern oder Hütten einen Zuwachs.

Immer weniger Menschen engagieren sich, sie wollen sich nicht binden. Was sind die Gründe dafür?

Bei Vereinen wirken die regelmässigen Termine, Verpflichtungen und die eher starren Strukturen ohne grosse Mitspra-

chemöglichkeiten oftmals abschreckend. Gerade in unserer Zeit, wo man der Selbstentfaltung, Flexibilität und Ungebundenheit hohe Werte beimisst. Viele müssen zudem beruflich fast rund um die Uhr abrufbar sein, sodass sie sich in der Freizeit keine weiteren Verpflichtungen aufbürden wollen. Und statt Verpflichtungen und Verantwortung in einem Verein zu übernehmen, feilen viele lieber am persönlichen Selbstkonzept in einem Leben mit zunehmend diffuseren räumlichen und zeitlichen Strukturen.

Wie wirkt sich in diesem Zusammenhang die digitale Revolution aus?

Den unbestrittenen Vorteilen der Social Media als unerschöpfliche Quellen von Informationen stehen ernst zu nehmende Nachteile entgegen: Medien und Verkabelungen legen dem sozialen Austausch von Angesicht zu Angesicht die

Schlinge um den Hals. Statt einem Verein beizutreten, bewegt man sich lieber im Internet. Dort ist man freier, trifft auf

Markus Freitag

Forscher über das soziale Kapital



Markus Freitag (1968) ist ordentlicher Professor für Politische Soziologie am Institut für Politikwissenschaft an der Universität Bern. Sein jüngstes Buch «Das soziale Kapital der Schweiz»

ist bei NZZ Libro in Zürich erschienen. Bei seiner Forschung stützt sich Freitag auf Befragungen, um so seine Analysen empirisch zu erhärten.

eine unvorstellbare Vielfalt und kann sich ein- und ausklinken, wann immer man will.

Welche Folgen hat der Rückgang des Engagements in den Vereinen auf das öffentliche Leben?

In Vereinen treffen sich Leute regelmässig in einem geregelten Rahmen, um zusammen etwas zu bewegen und ein bestimmtes gemeinsames Interesse zu verfolgen. Zudem werden auch soziale Werte wie Toleranz, Hilfsbereitschaft und Kooperation eingeübt. Dieser in Vereinen erlernte «soziale Kitt» würde verloren gehen.

Gibt es dabei auch wirtschaftliche Aspekte?

Der Austausch in Vereinen kann die wirtschaftliche Entwicklung begünstigen, da die Diffusion von Informationen,

Wissen und neuen Technologien reibungsloser vonstatten geht. Schweizer Kantone mit einem pulsierendem Vereinsleben leiden beispielsweise weniger unter Arbeitslosigkeit.

Wie ist die Schweiz im Vergleich mit anderen europäischen Ländern bezüglich Vereinsleben einzustufen?

Im internationalen Vergleich erreicht die Schweiz in punkto Vereinsleben immer noch hohe Werte und reiht sich damit unter die stärksten Nationen Europas ein.

Was lernt man in einem Verein, was man sonst nirgends lernen kann?

Vereine können unserem Leben durch Regelmässigkeit und Verbindlichkeit eine Struktur geben. Dazu können sie helfen, Informationen zu erhalten, die dem eigenen Fortkommen dienen. Ver-

einsengagement kann auch zur Lebenszufriedenheit und zum persönlichen Glück beitragen.

Müsste die Mitgliedschaft in Vereinen zur Pflicht gemacht werden?

Nein, meines Erachtens sollte Vereinsengagement eine Herzensangelegenheit bleiben. Statt Zwang sollte Einsicht walten.

«Es werden Werte wie Toleranz und Hilfsbereitschaft eingeübt.»

Professor Markus Freitag